

# Von leichter Hand

Gitta Kettner war Zeichnerin und illustrierte mehr als siebzig Bücher. In der Sächsischen Zeitung gestaltete sie einst Festtagsseiten im Magazin.

VON BIRGIT GRIMM

**W**arum eigentlich hat Gitta Kettner immer so bescheiden davon gesprochen, dass sie keine große Kunst machen würde? Lag ihre Zurückhaltung vielleicht darin begründet, dass sie ihrem Ehemann, dem berühmten Zeichner Gerhard Kettner, den Rücken freihielt, sich um den Haushalt kümmerte und ihre beiden Kinder großzog, die ihr oft beim Zeichnen zuschauten?

Kettner soll ihr immer Mut gemacht haben, und selten hat sie nie nur für sich selbst gestrichelt. Das meiste wurde gedruckt – in mehr als siebzig Büchern, die vor allem vom Mitteldeutschen Verlag, von den Verlagen Neues Leben und St. Benno sowie von der Evangelischen Verlagsanstalt herausgegeben wurden. Immer wieder waren Kinderbücher dabei. In der Ausstellung, die die Galerie Drei der Künstlerin ausrichtet, sind einige dieser Bücher zu sehen und eine feine Auswahl an Federzeichnungen, Lithografien und Radierungen, freie Arbeiten ebenso wie die zu literarischen Texten. Die Illustrationen zu den Märchen von Hans Christian Andersen, die 1988 entstanden, kann man auf Postkarten mit nach Hause nehmen. In den 1990er-Jahren zeichnete Gitta Kettner über lange Zeit die Oster- und Weihnachts-Titelseiten für das Wochenend-Magazin der Sächsi-

schen Zeitung. Mit Vorliebe und großem Können illustrierte sie das Leichte und Unterhaltsame mit leichter Hand, mit Liebe und Einfühlungsvermögen. Das Romantische, Lebensfreundliche lag ihr. Sie hatte eine erzählende, beschreibende Art zu zeichnen. Wenn sie illustrierte, entschied sie sich oft für das Nebensächliche. Sie war eine Meisterin darin, zu zeigen, was zwischen den Zeilen steht. Das in der Kunst der DDR verbreitete Pathos war nicht ihres.

## Geliebt von Groß und Klein

Gitta Kettner stammt aus dem Zittauer Gebirge. Sie lernte Damenschneiderin und begann 1949 ein Studium an der Hochschule für Baukunst und Bildende Künste in Weimar. Dort verliebte sie sich in Gerhard Kettner und lernte Gerd Jaeger, Siegfried Schreiber und Werner Stötzer kennen. Freundschaften wurden das, die bis zum Tod hielten. Später, an der Dresdner Hochschule für bildende Künste, prägte Max Schwimmer ihren Stil, den sie bis zuletzt beibehielt. Auch Hans-Theo Richter und Josef Hegenbarth waren ihre Vorbilder in der Kunst und in der Haltung dazu.

Für den Bildhauer Werner Stötzer muss die junge Gitta Kettner einmal Modell gesessen haben. Auch diese Büste ist jetzt in der Galerie Drei zu sehen. Sie erinnert an eine Künstlerin, die 2011 im Alter von zweiundachtzig Jahren starb. Die literarischen Helden, die sie mit luftigem Strich charakterisierte, wurden von großen und kleinen Leuten geliebt.

- Bis 19. März in der Galerie Drei, DD, Prießnitzstraße 43. Geöffnet Mittwoch bis Freitag von 15 bis 18 Uhr, Sonnabend von 12 bis 14 Uhr

Zeichnung zum Märchen „Der Schweinehirt“ von Gitta Kettner. Früher gestaltete die Dresdner Künstlerin mit dem Schriftsteller Gottfried Herold auch für die Sächsische Zeitung zu Ostern und Weihnachten Seiten mit Zeichnungen und Gedichten.

Foto: SZ/Thomas Lehmann

